



creole

NRW

creole – Globale Musik aus NRW 2010

7.–9. Oktober 2010
im domicil Dortmund



Musikkulturen im Radio und auf der Bühne

»Musikkulturen« heißt bei WDR 3:

Hör-Entdeckungs- und Hör-Vergnügungs-Reisen abseits der großen Ströme Klassik, Jazz und Pop – Passagen zu musikalischen Archipelen, exotisch-fern oder um-die-Ecke-und-unbekannt, ehrwürdig-alt oder gerade-erst-im-Entstehen begriffen.

Unabhängig von Charts produziert die Musikkulturen-Redaktion lokal traditionsverwurzelte Klangkunst aus aller Welt – in den Studios des WDR ebenso wie als Mitschnitt der spannendsten Konzerte in NRW und der Welt. In eigener Regie oder mit Partnern ist WDR 3 außerdem auch selbst Veranstalter von Festivals und Konzertreihen in Nordrhein-Westfalen.

WDR 3 Musikkulturen:

- **im Radio – Live-Übertragungen und Mitschnitte:**
WDR 3 Musikkulturen sonn- und feiertags 16:05
WDR 3 Konzert werktags 20:05
WDR 3 open: SoundWorld dienstags 23:05
- **im Internet – Texte, Bilder, Klangbeispiele und Mitschnitte:**
www.wdr3.de, Rubrik Musikkulturen
- **per Post – Informationen über Radiosendungen und Konzerte:**
Gerne senden wir Ihnen unsere zweimonatlich erscheinende Broschüre »WDR 3 Musikkulturen« – gratis und unverbindlich.
Kontaktangaben zur Bestellung siehe oben

Jede Woche aktuell –
der WDR 3 Newsletter:
Einfach kostenlos bestellen
über www.wdr3.de



Keine Zeit?
Mit dem WDR-Radiorecorder können Sie Ihre Lieblings-sendungen von WDR 3 mitschneiden (kostenloser Download der Software unter www.radiorecorder.wdr.de)

Ihr Kontakt zu WDR 3:
Hörertelefon: 0221 56789 333
Fax: 0221 56789 330
Mail: wdr3@wdr.de
www.wdr3.de

WDR 3. Aus Lust am Hören.



creole – Globale Musik aus NRW 2010

7.–9. Oktober 2010 im domicil Dortmund

Ein besonderer Dank gilt den Förderern und Unterstützern.

Gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend, Kultur und Sport



WDR 3

Kulturpartner
Creole-Weltmusik-
wettbewerb

domicil
jazz world music avantgarde

Ein Veranstaltung von:

LANDESMUSIKRAT.NRW



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



Grußwort der Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW

Wie kaum ein anderes Bundesland profitiert Nordrhein-Westfalen in seinem Musikleben von der Vielfalt der Kulturen, die hier heimisch geworden sind. Seit vielen Jahrzehnten ziehen Menschen aus aller Welt in unser Land und bringen ihre vielfältigen Gesänge, Tänze und Musikformen mit.

Es gehört zu den wichtigsten Ergebnissen dieser Entwicklung, dass Generationen von Musikerinnen und Musikern aus dem Impulsreichtum, der hier zusammenkommt, eigene Musikstile geformt haben. In Auftritten und Konzerten, die manche der Weltmusik, andere der sogenannten Globalen Musik zuordnen, erleben wir nicht einfach nur importierte Musikkulturen, sondern etwas Neues: Klänge, die aus dem Miteinander entstanden sind.

Ich freue mich, dass „creole NRW“ diesem Miteinander nun schon zum vierten Mal ein Forum bietet und dass sich der Landesmusikrat NRW dieses Forums angenommen hat. Sehr gerne unterstützt die Landesregierung dieses dreitägige Festival. Und wenn es sich auch selbst als Wettbewerb bezeichnet, ist es doch zuallererst ein Forum der Begegnung: An drei Abenden dürfen wir im Domicil die kulturelle Vielfalt Nordrhein-Westfalens musikalisch erleben, und viele Musikerinnen und Musiker werden einander dort erstmals begegnen und zuhören.

Ich wünsche „creole NRW“ ein gutes Gelingen und den drei Siegerbands viel Erfolg in Berlin.

Ute Schäfer



Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Grußwort des Präsidenten des Landesmusikrats NRW

Als Dachverband der Musikverbände birgt der Landesmusikrat NRW ein weites Spektrum musikalischer Arbeit und kulturpolitischer Interessen. 55 Musikverbände sind Mitglieder im Dachverband – vom relativ kleinen, aber aktiven Verband der Medienmusiker mediamusic bis hin zum Chorverband NRW mit seinen 3.200 Chören. Schon allein deshalb muss unsere besondere Aufmerksamkeit der kulturellen Vielfalt in NRW gelten und wir freuen uns über den großen Reichtum, den unser Bundesland hier zu bieten hat.

Ein Jahrhundert der Einwanderung hat alle gesellschaftlichen Bereiche des Musizierens positiv geprägt. Nicht wenige Musikstile sind an Rhein und Ruhr erst im Aufeinandertreffen von Kulturen neu entstanden. Selbst Musikkenner staunen immer wieder, welche Ensembles und Bands hier entdeckt werden können. Der Wettbewerb „Creole NRW“ ist uns deshalb ein Herzensanliegen. Und deshalb werden auch wir selbst als Veranstalter bei den Auftritten der 14 Bands, die um die Teilnahme in Berlin antreten, dazulernen.

Ich freue mich über die Unterstützung seitens unseres Mitveranstalters, des Kulturbüros der Stadt Dortmund, und über die Förderung seitens der Landesregierung über die Referate Theater/Musik und Interkulturelle Kunst und Kulturangelegenheiten. Ich danke auch unserem Medienpartner WDR3, deren Redaktion Musikkulturen wieder einmal zeigt, wie wichtig ihr die musikalische Vielfalt in NRW ist. Zudem ist sehr zu begrüßen, dass sich die Mannschaft des Domicils Dortmund wieder bereit gefunden hat, dem Wettbewerb ein Forum zu bieten.

Werner Lohmann



Präsident des Landesmusikrats NRW

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund

Zum dritten Mal ist Dortmund Gastgeberstadt des Landeswettbewerbs und Festivals „creole- globale Musik aus NRW“. Auch der erste Bundeswettbewerb fand hier statt. Diese Ereignisse zeigen eindrucksvoll die kulturelle Vielfalt im Musikleben unseres Landes und bieten der professionellen Weltmusikszene ein wichtiges Präsentationsforum.

Die wachsende Globalisierung erlaubt heute auf vielfache Weise Begegnungen mit Menschen aus aller Welt. Unser Kulturleben verändert sich, ist mitgeprägt von den Leistungen der Zuwanderer, die nicht nur ihre Arbeitskraft, sondern auch ihre kulturellen Werte und Traditionen einbringen.

In Nordrhein-Westfalen, der Metropole Ruhr und auch speziell in Dortmund treffen somit viele kulturelle Welten aufeinander: Jazz, Pop, Hip Hop oder Avantgarde werden inspiriert von Tango, Rai, Klezmer oder folkloristischen und ethnischen Traditionen. Das Festival Creole gibt einen Einblick in diesen unerschöpflichen „Kreativpool“, der sich stetig weiter entwickelt.

Der Landeswettbewerb „creole NRW“, der 14 Ensembles und Bands aus ganz Nordrhein-Westfalen zusammenbringt, findet vom 07.-09. Oktober einmal mehr im „domicil“ statt, einem der besten Orte der Stadt, um nicht nur Jazz sondern ebenso Weltmusik zu hören. Drei Bands ziehen als Gewinner nach Berlin in die Bundesauswahl 2011. Ich bin sicher, dass sie unser Musikleben würdig vertreten werden.

Für die Ausrichtung der „creole NRW“ danke ich dem Landesmusikrat NRW als Veranstalter und seinen Kooperationspartnern domicil und Kulturbüro sowie dem Medienpartner WDR 3.

Dem Wettbewerb wünsche ich viel Erfolg und hoffe, dass wir ihn noch oft in unserer Stadt mitgestalten können.

Ullrich Sierau

Oberbürgermeister der Stadt Dortmund



Zum Geleit

Creole ist mehr als ein Wettbewerb.

Seit vielen Jahrzehnten sind die Regionen von Nordrhein-Westfalen Gebiete der Einwanderung. Kulturen bestehen und entstehen, die mit Musik sprechen, feiern, trauern und inne halten. Kunst erwächst aus dem Zusammentreffen der kulturellen Vielfalt. Und Creole NRW bietet sich diesen Musikstilen als Forum an. Im Domicil wollen wir erleben, welche Musik in unserem Land gespielt und gesungen wird. Wir wollen erahnen, was daraus weiterhin entstehen kann.

Creole ist ein Wettbewerb, der die besten unserer Ensembles und Bands ermuntern möchte, ihre Arbeit weiterzutragen, auch nach Berlin. Creole ist aber mehr noch eine Plattform, die zeigen möchte, welcher Reichtum in NRW besteht und klingt. Jeder gewinnt hier, jede Musikerin und jeder Musiker, jede Besucherin und jeder Besucher.

Um die fünfzig Bands und Ensembles haben sich um einen Auftritt bei Creole NRW beworben. Als die Jury aus ihnen 14 herausuchen musste, wurde manchem Juroren das Herz schwer. So hoch war die Qualität der Bands, die nicht berücksichtigt werden konnten. Wir hoffen, dass wir die meisten von ihnen dennoch hier oder auf anderen Bühnen in NRW erleben können. Und vor allem bei Creole NRW 2012.

Kazim Çalışgan
Andreas Heuser
Hedwig Otten
Robert von Zahn

Ney¹ Rainmaker² Waldzither³ Musikkulturen der Einwanderer in NRW

Der Weltmusikwettbewerb „Creole NRW 2010“ präsentiert die Creme musikalischer Fusionen zwischen den Kulturen. Professionelle Musiker aus vielen Ländern kamen – oft für ein weitergehendes Studium nach Nordrhein-Westfalen. Hier jammen sie mit weltoffenen Kollegen und lassen sich in Clubkonzerten anregen. So entstehen erfrischend neue Formen ethnisch gefärbter Musik. Sie sind das musikalische Ergebnis der Einwanderung ebenso wie eine Vielzahl von Aktivitäten von Amateuren, die oft erst in der Diaspora zur Musik fanden: in Amateurchören, Tanzgruppen oder in kleinen Instrumentalensembles.

Für das Gros der Einwanderer bedeutet der Rückgriff auf die Musik ihres Herkunftslandes ein Stück Vertrautheit und Sicherheit in einer fremden Umgebung. Angestammte Melodien und Tonfolgen, vertraute Rhythmen und Tänze vermitteln ein wenig Sicherheit. Je nach Fertigkeit und nach persönlicher Orientierung schwankt das Spektrum dieser Musik der Diaspora zwischen konservativem Beharren und einer sprühenden Kreativität, die Neues hervorbringt. Dieses schillernde Kaleidoskop der Musikkulturen wird kaum wahrgenommen und hat sich dennoch in selbst geschaffenen Strukturen schon lange etabliert: Jedes Jahr feiern etwa 10.000 Iraner ihr Neujahrsfest in der Oberhausener „Arena“, polnische Messen werden durch eigene Kirchenchöre mitgestaltet und in 250 Gemeinden feiern Schwarzafrikaner ihre eigenen Gottesdienste. In vielen Städten entstanden portugiesische, sardische und russische Kulturzentren. Die türkische Community bietet in den alevitischen Gemeinden Ba lama-Unterricht an.

1. Orientalische Rohrflöte, die auch im „Creole Wettbewerb NRW 2010“ erklingt.
2. Ursprünglich nordchilenisches, mittlerweile weit verbreitetes Klangrohr zur akustischen Nachahmung von Niederschlag
3. 9-saitige Kastenhalblaute, die vor etwa 200 Jahren in Thüringen entstand und z. B. von Raimund Kroboth von der „Schäl Sick Brass Band“ gespielt wird.

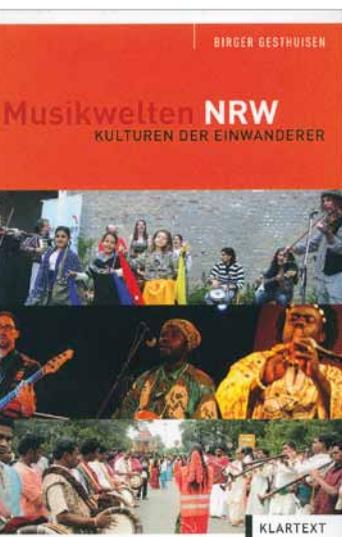
Aber der Rückgriff auf die eigene Kultur meint nicht den Rückzug in die Isolation. Für viele Laienmusiker sind die wöchentlichen Proben der einzige Ort, an dem sie sich überhaupt noch in ihrer mitgebrachten Kultur ausdrücken, wo sie diesen wichtigen Teil ihrer bikulturellen Identität noch verwirklichen können.

Die Beschäftigung mit der eigenen Musik dient der inneren Balance im schwierigen Prozess der Migration, schließlich entspringt Auswanderung nur selten einer puren Abenteuerlust, sondern meist einer als unerträglich wahrgenommenen politischen oder ökonomischen Notlage. Migrant*innen müssen sehr verschiedene Einflüsse und Ansprüche bewältigen und verbinden, sie leben „zweiheimisch“. Fragen nach den musikalischen Interessen der Einwanderer beschäftigen heute Musiklehrer und ihre Institutionen, Spielstätten von den Philharmonien bis zu den Clubs sowie Plattenfirmen, Zeitungen und Rundfunkstationen.

Diese Fragestellung betrifft längst nicht mehr eine zu vernachlässigende Minderheit, schließlich stellen die Einwanderer ein Viertel aller Bürger in Nordrhein-Westfalen. Es geht um ihre berechnete Teilhabe an kulturellen Angeboten. Der „Creole-Wettbewerb“ ist ebenso Ausdruck einer zunehmenden Bewusstwerdung dieser Entwicklung wie die Studie „Musikwelten NRW – Kulturen der Einwanderer“, die der Landesmusikrat NRW in Auftrag gab. Diese Studie konkretisiert ein schillerndes Spektrum dieser „Migrationsmusik“ und führt in oft unbekannte Bereiche eines schillernden musikalischen Alltags.

Birger Gesthuisen

Birger Gesthuisen: „Musikwelten NRW – Kulturen der Einwanderer“ (2010) Klartext-Verlag, 340 Seiten incl. CD mit 29 Musikbeispielen. Preis: 19,95 €.



Die Wettbewerbsteilnehmer

Donnerstag | 7.10.2010 | 20:10 – 20:30 Uhr

1. Touch of Noise

Klangzauber und Trommelfeuerwerk

Touch of Noise verbindet äußerst unterschiedliche Elemente zu einer besonderen Mixtur aus brasilianischer Lebensfreude und nordischer Weite, aus asiatischer Magie und afrikanischer Trommelkunst.

Das Quintett gestaltet seinen Klangzauber aus einem umfangreichen Instrumentarium: Cello trifft auf asiatische Gongs, hauchfeine Melodien von Saxophon und Klarinette begegnen den unterschiedlichsten Trommeln, archaische Gesänge vermischen sich mit den Sounds von Marimba und Daumenklavier zu stimmungsvollen Klangbildern. Hinzu kommen ausgefallene Instrumente wie ein Fass vom Hamburger Fischmarkt oder Gongs aus gläsernen Röhren sowie bis zu zwei Meter lange Orgelpfeifen, die durch Eintauchen in Wasser zum Klingen gebracht werden.

In den 20 Jahren ihres Bestehens nahmen sie auch reizvolle Auftritte an ungewöhnlichen Aufführungsorten wahr wie auf dem Bug einer Weserfähre, in einem tropischen Gewächshaus im Botanischen Garten oder auf einem Burggelände mit Turm und Katakomben.

Moritz Reinisch **Tenor- und Sopransaxophon, Bassklarinette, Perkussion** | Barbara Burghardt **Gesang, Cello, Marimba, Perkussion** | Udo Engler **Changoo, Darabukka, Marimba, Waterphone, Perkussion** | Andreas Seewig **Kongas, Cajon, Pandeiro, Faszstrommel** | Jochen Mariss **Cello, Talking drum, Faszstrommel, Waterphone, Marimba**

Kontakt: schlitt@debitel.de



Donnerstag | 7.10.2010 | 20:40 – 21:00 Uhr

2. Gipsy Pearls

virtuoser Balkan

Manchmal braucht gute Musik nur zwei Zutaten wie ein Akkordeon und die Stimme. Bei den „Gipsy Pearls“ umspielt das äußerst facettenreiche Akkordeon von Dragan Mitiović den eindringlichen Gesang von Rada Radojčić. Das Duo begibt sich auf eine musikalisch-lyrische Reise durch verschiedene Kulturen, wobei der Balkan als virtuose Startrampe für weitläufige Ausflüge dient: für Lieder der 20er bis 40er Jahre, Gipsysongs, Chansons sowie russische Romanzen und traditionelle Lieder vom Balkan. Diese bunte Mixtur wird mit Elementen aus Swing, Jazz und Funk angereichert.

Die Theatermacherin und Sängerin Rada Radojčić und der Belgrader Akkordeonvirtuose Dragan Mitiović lernten sich 2008 auf dem ‚Micro!Festival‘ in Dortmund kennen. Dort trat Dragan mit dem Ensemble „KAL“ aus Serbien auf – einer der bekanntesten Balkan-Bands. Im letzten Jahr gründeten die beiden Künstler dann die „Gipsy Pearls“, und es folgten mehrere gemeinsame Projekte – vor allem mit Theatermusik. Mit ihrer Melange von feurigen, lebhaften, mitreißenden bis hin zu bedächtigen, stimmungsvoll-melancholischen Stücken erzählen sie Geschichten, die zum Lachen, zum Weinen und zum Träumen einladen.

Dragan Mitiović **Akkordeon** | Rada Radojčić **Gesang**

Kontakt: radaradojic@web.de



Donnerstag | 7.10.2010 | 21:10 – 21:30 Uhr

3. Badeken di Kallah Hoch-Zeit für Klezmer

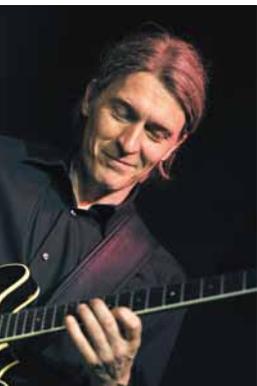
Von der alten Welt des osteuropäischen ‚Shtetl‘ zeugt die Musik der Klezmer, der jüdischen Spielleute – von einer Welt der kleinen Leute mit ihren Träumen und Sehnsüchten und ihrer Fröhlichkeit, mit ihrer Trauer und Lebenskraft, die sich im Rhythmus ihrer Musik wiederfindet. All diese Momente waren Triebfeder zur Gründung des Ensembles.

Der Ensemblename Badeken di Kallah beschreibt ein jüdisches Hochzeitsritual, bei dem das Gesicht der Braut (= Kalle) wieder mit einem Schleier bedeckt (= badeken) wird, nachdem sie der Bräutigam für einen kurzen Moment ohne Schleier sah. So heißt auch eine Komposition von Leib Yakoov Rigler, die Mitte der 90er Jahre das Interesse des Klarinettenisten Norbert Labatzki an der Klezmer-Musik weckte. 1997 gründete er die Klezmerband Badeken di Kallah. Ihr Ziel war nicht nur die Interpretation traditioneller Klezmer-Stücke, sondern auch die Entwicklung stilübergreifender Eigenkompositionen, versetzt mit Jazzelementen wie sie auch der Gitarrist Christian Hammer einbringt.

Das Quartett spielte schon häufig in Synagogen und arbeitete mit dem „Ballett Schindowski“ des „Musiktheaters im Revier“.

Norbert Labatzki **Klarinette, Bassklarinetten** | Rainer Ortner **Akkordeon** | Christian Hammer **Gitarre** | Michael Ledig **Kontrabass**

Kontakt: info@badeken-di-kallah.de



Donnerstag | 7.10.2010 | 22:00 – 22:20 Uhr

4. Ablaye Cissoko - Volker Goetze - Duo komplementäre Klangfarben

Ein Stegharfenspieler aus dem südlichen Senegal und ein Trompeter aus dem Bergischen Land bilden dieses außergewöhnliche Duo. 2001 traten Ablaye Cissoko und der Trompeter Volker Goetze gemeinsam im Senegal als Vorgruppe für Youssou N'Dour auf. Schon bald entdeckten sie trotz aller kulturellen Unterschiede eine große Schnittmenge an musikalischen und persönlichen Gemeinsamkeiten. Über die Jahre entwickelte sich eine Freundschaft, aus der ein gemeinsames kulturelles und soziales Engagement hervorging. Cissokos Interesse am Jazz und Goetzes Interesse an westafrikanischer Musik waren sich wunderbar ergänzende Voraussetzungen für einen fesselnden Dialog, den der senegalesische Künstler kurz und präzise ausdrückt: „Aus unserer Verschiedenheit wächst eine Kraft“.

Cissoko brilliert mit virtuosem Spiel auf der 21-saitigen Stegharfe Kora und seinem bewegenden Gesang. Er stammt aus einer Griot-Familie, in der seit Jahrhunderten die Tradition der singenden Geschichtenerzähler weitergegeben wird. Auf diesem Humus gedeihen Ablaye Cissokos inspirierten Eigenkompositionen. Der weit gereiste Trompetenvirtuose Volker Goetze umweht kongenial das perlende Spiel der Kora mit seinen fein schwebenden Melodien.

Ablaye Cissoko **Kora und Gesang** | Volker Goetze **Trompete**

Kontakt: volkergoetze@mac.com



creole NRW 2010 / Programmübersicht

Donnerstag | 7.10.2010

- 20:10 -20:30 **Touch of Noise**
Klangzauber und Trommelfeuerwerk
- 20:40 – 21:00 **Gipsy Pearls**
virtuoser Balkan
- 21:10 – 21:30 **Badeken di Kallah**
Hoch-Zeit für Klezmer
- 22:00 – 22:20 **Ablaye Cissoko - Volker Goetze - Duo**
komplementäre Klangfarben
- 22:30 – 22:50 **White Canvas Quartett**
grenzenlose Musikwelten

Freitag | 8.10.2010

- 20:10 – 20:30 **Banda Pelodum**
AfroSambaReggaeSoul
- 20:40 – 21:00 **Duo Santoor**
Iranische Saitenphantasien
- 21:10 – 21:30 **Diagilew Project**
WeiBrussischer Ethnojazz
- 22:00 – 22:20 **Kavpersaz**
Anregendes Anatolien
- 22:30 – 22:50 **Kleopatra**
Afro-oriental-Project

Samstag | 9.10.2010

- 19:40 – 20:00 **Sina Nossa**
eine Leidenschaft aus Fado
- 20:10 – 20:30 **Lagash**
neue Musik Mesopotamiens
- 20:40 – 21:00 **Ensemble DRAj**
jüdische Liederwelten
- 21:10 – 21:30 **Uwaga!**
feurige Vielharmonie
- 22:00 – 23:00 **Schäl Sick Brass Band**
Kölner Community & weitgereiste Weltenbummler
- 23:00 **Bekanntgabe der Preisträger**

Die Wettbewerbsteilnehmer

Donnerstag | 7.10.2010 | 22:30 – 22:50 Uhr

5. White Canvas Quartett grenzenlose Musikwelten

Diese ‚freie Leinwand‘ spiegelt eine musikalisch immer verflochtenere Erde wider. Ursprünglich ganz aus der Improvisation gewachsen, ist die Musik des Ensembles heute bewusste und intuitive Auseinandersetzung mit unserem klanglichen Weltkulturerbe. Die Musik des White Canvas Quartetts versteht sich als eine freistilistische Begegnung von ethnischen und archaischen Klängen, elektronischen Loops und klassischer Tongebung. Afrika und Indien, Regenwald und Wüste, pulsierend und frei fließend, Oberböiges und gestrichene Gitarrensaiten – alles zutiefst verwandt und miteinander verbunden. Diese Elemente scheinen sich selbst zu einem assoziativen Ganzen zu verflechten, in dem die Stimme von Rena Meyer Weil die Gestalt einer Vielzahl sehr verschiedener Instrumente annimmt.

Das White Canvas Quartett spielt seit 2009 zusammen. Es entstand als Erweiterung des Duos von Rena Meyer Wiel und Rolf Beydemüller mit geistesverwandten Mitmusikern, die sich genüsslich im ungeheuren Reservoir weltweiter Musikkulturen bedienen, um mit ihren Klangfarben phantasievolle Musiklandschaften zu gestalten.

Rena Meyer Wiel **Gesang** | Rolf Beydemüller **Gitarren** | Christoph Selbach **Keyboards** | Christoph Schumacher **Schlagzeug, Perkussion**

Kontakt: music@white-canvas.de



Freitag | 8.10.2010 | 20:10 – 20:30 Uhr

6. Banda Pelodum AfroSambaReggaeSoul

Was passiert, wenn sechs Vollblut-Musiker mit völlig unterschiedlichen musikalischen Backgrounds aufeinandertreffen? In diesem speziellen Fall entstand daraus: AfroSambaReggaeSoul. Banda Pelodum schöpft aus ihren multi-kulturellen Einflüssen und mischt Stile wie Samba-Reggae, Funk, Soul, Afro und Latin zu einem eigenständigen Sound.

Banda Pelodum verfügt über eine außergewöhnliche musikalische Bandbreite und bleibt dennoch im Herzen den lebhaften afro-brasilianischen Rhythmen treu – ungekünstelt und mit großer Leidenschaft vorgetragen. Bandleader ist der erfahrene Perkussionist Danilo da Silva aus Salvador da Bahia/Brasilien, wo er in populären ‚Blocos Afros‘ wie „Ilê Aiyê“ und „Timbalada“ spielte. Die ‚Blocos Afros‘-Bands nehmen am Carnaval teil und demonstrieren in Brasilien selbstbewusst ihre schwarzafrikanische Identität mit energetischer Musik und beeindruckenden Shows. Der aus Ghana stammende Sänger Jeffrey Amankwa und die Sängerin Ina da Silva singen auf brasilianisch, spanisch und englisch. Neben ihrer Bühnenarbeit bieten Musiker der Band auch Kinderworkshops und Samba-Marching Bands an.

Danilo da Silva **Perkussion** | Ina da Silva **Gitarre, Gesang, Perkussion** | Jeffrey Amankwa **Gesang** | Markus Conrad **Gitarre** | Mic Thieme **Bass** | Marcel Settner **Schlagzeug**

Kontakt: pelodum@web.de



Freitag | 8.10.2010 | 20:40 – 21:00 Uhr

7. Duo Santoor

Iranische Saitenphantasien



Der Santoor ist eine alte persische Form der Zither, verwandt mit dem Hackbrett, dem ungarischen Cymbal und dem griechischen Santouri. Die bis zu 72 Saiten werden mit schmalen Holzschlegeln angeschlagen. Er gilt in der iranischen Kunstmusik als ein edles, intimes Instrument und erklingt daher oft solo oder in kleinen Ensembles.

Im Jahr 2001 trafen sich zwei Musikstudenten an der Kunst-Universität Teheran. Sie waren beide geradezu elektrisiert von der Santoor, wollten jedoch als Duo die Ausdrucksmöglichkeiten der persischen Zither erweitern. Es gab allerdings kaum geeignete Stücke für ein derartiges Duo. Das „Duo Santoor“ ist somit das erste iranische Ensemble, das professionell für zwei Santours komponiert, arrangiert und deren Eigenart aufgreift: der pfeilschnelle Anschlag der Schlegel erfordert eine enge Verzahnung im Spiel der beiden Musiker und der anhaltende Saitenklang kreiert eine schwebende Mehrstimmigkeit.

Nach Abschluss ihres Studiums in Teheran im Jahre 2006 beschlossen sie, ihr Studium im Frankreich bzw. in Deutschland fortzusetzen und als „Duo Santoor“ die Möglichkeiten der persischen Zither weiter auszuloten.

Poolad Torkamanrad **Santoor** | Rouzbeh Motia **Santoor**

Kontakt: poolad_rad@yahoo.com

Freitag | 8.10.2010 | 21:10 – 21:30 Uhr

8. Diagilew Project

Weißrussischer Ethnojazz

Belarus“ ist ein weißer Fleck auf der weltmusikalischen Landkarte des Westens. Das stellte Maksim Diagilew fest, als er nach einem Klassik-Studium in Weißrussland in Dortmund und Essen ein Jazzstudium anschloss und damit seine technischen Fertigkeiten auf dem Saxophon abrundete. Sein im Dezember 2006 gegründetes Diagilew-Project zeigt Weltmusik als hohe Kunst der Kultivierung von Heimweh, angereichert mit den bunten Klangfarben der Diaspora. In NRW traf der Saxophonist hervorragende Musiker aus seiner alten Heimat, wie den Schlagzeuger Timofey Birukov und den Bassisten Artjom Frenkel. Schon früh brachte der mehrfach international ausgezeichnete ukrainische Jazzgitarrist Vitalij Zolotov seine markanten Spuren in die Musik des Ensembles ein. Seit letztem Jahr gibt Tatiana Kovaleva dem ehemaligen Instrumentalensemble eine Stimme. Sie studierte traditionellen Gesang und kennt die weißrussischen Roots aus eigenen Feldforschungsreisen. Das Diagilew-Project greift traditionelle Stücke auf und transportiert sie in die Jetzt-Zeit, ohne deren Eigenart zu verzerren.

Tatiana Kovaleva **Gesang** | Maksim Diagilew **Saxophon, Klarinette, Ocarina** | Vitalij Zolotov **Gitarre** | Artjom Frenkel **Kontrabass, E-Bass** | Timofey Birukov **Schlagzeug, Vibraphon**

Kontakt: maksim-diagilew@web.de



Freitag | 8.10.2010 | 22:00 – 22:20 Uhr

9. Kavpersaz

Anregendes Anatolien

Die Instrumentierung des Quartetts lässt zunächst traditionelle Musik aus Anatolien vermuten. Der Ensemblename Kavpersaz setzt sich aus jeweils einer Silbe von markanten Instrumenten zusammen: wie die Hirtenflöte Kaval, eine Vielfalt von Perkussionsinstrumenten wie die kurdische Rahmentrommel Erbane, die Vasentrommel Darbuka und die anatolische Davul sowie die Langhalslaute Saz. Als westliche Zutat kommt die klassische Gitarre hinzu und die bundlose Gitarre, die in den letzten 20 Jahren zu einem neuen Instrument der türkischen Musikkultur wurde.

Bei Kavpersaz dienen die Roots jedoch nicht als dekoratives Beiwerk, nicht der beiläufigen folkloristischen Unterhaltung, es nutzt das Potential der anatolischen Musiktraditionen. Das Quartett kreiert aus dem Klangreservoir seiner Instrumente und aus dem melodischen und rhythmischen Reichtum Anatoliens einen konzertanten Kosmos.

Nach jahrelanger Bühnenerfahrung in verschiedenen Bands schlossen sich die vier türkischen und kurdischen Musiker erst vor wenigen Monaten zu einem eigenen Ensemble zusammen, um ihre Erfahrungen in ein kunstvolles Ensemblespiel einzubringen.

Yasin Boyraz **Kaval und Erbane** | Umut Yılmaz **Bağlama** | Fethi Ak **Darbuka u.a.** | Barış Boyraz **Klassische Gitarre, Davul**

Kontakt: umut-yilmaz@arcor.de



Freitag | 8.10.2010 | 22:30 – 22:50 Uhr

10. Kleopatra

Afro-oriental-Project

Ob das funktioniert? Fünf Musiker aus so unterschiedlichen Ländern wie Tunesien, der Ukraine und Deutschland treffen sich zum „Afro-oriental-Project“. In der gemeinsamen Beschäftigung mit den Roots aus „le grand maghreb“ (Marokko, Tunesien, Algerien, Mauretanien und Libyen) entdecken sie immer neue Anknüpfungspunkte und erfrischende Anregungen. Charakteristisch sind die Rhythmus versprühenden Arrangements, die auch ein tanzwütiges Publikum begeistern. Doch Kleopatra bügelt keineswegs die komplexe Rhythmik und Harmonik der verschiedenen Stile glatt, denn ihr Konzert soll auch ein Erlebnis für Zuhörer sein.

In Tunesien studierte Sahbi Amara Cello und Oud. Seinen Traum von einem Ensemble mit Trompete und Saxophon verwirklichte er 2004 in Dortmund mit Kleopatra. Hier traf er seine idealen Musiker, die sich einen eigenständigen Umgang mit dieser Musik an der Schnittstelle von Afrika und Orient erschließen. In dieser internationalen Band kann jeder Musiker auch als Solist brillieren. Das Material besteht heute fast ausschließlich aus Eigenkompositionen der Musiker.

Sahbi Amara Oud, **Perkussion, Gesang** | Jens Pollheide **bundloser Bass, Flöte** | Volker Sipplie **Schlagzeug, Perkussion** | Vadim Laktionov **Trompete** | Nikola Seegers **Sopran- und Tenorsaxophon**

Kontakt: nseegers@web.de



Samstag | 9.10.2010 | 19:40 – 20:00 Uhr

11. Sina Nossa

eine Leidenschaft aus Fado

Sina Nossa bedeutet: „unsere Bestimmung“. Dieser Gruppenname drückt das Selbstverständnis der Gruppe aus, denn die Musiker leben ihre Musik mit ungeheurer Intensität.

Das Septett aus NRW hat überwiegend portugiesische Wurzeln und verbleibt dennoch nicht im Hausgemachten: mit dem Fado als treibende Kraft überwindet Sina Nossa enge stilistische Grenzen und vereint Elemente von Klassik, Jazz, Latin und Pop. Diese Öffnung zeigt sich auch in der Instrumentierung: mit Piano und Konzertgitarre, Kontrabass, Akkordeon und Perkussion. Selbstverständlich behält die portugiesische Gitarre in dieser fein nuancierten Symbiose ihren angestammten Platz.

Mit ihrer klaren, sinnlichen Stimme beschwört die Sängerin Anabela Ribeiro die Sehnsucht nach ihrer Heimat in einer Weise, die auch Nicht-Portugiesen den Zugang zu diesen hochemotionalen Geschichten ebnet. Doch das Septett verbleibt nicht im Klischee einer Fado-Melancholie; es gibt seinen Wurzeln neue Triebe und hüllt den Fado mit viel Rhythmus und Heiterkeit in ein neues Gewand.

Anabela Ribeiro **Gesang** | Armando Ribeiro **Piano, Gesang** | Ivo Guedes **portugiesische Gitarre** | André Krengel **Gitarre** | Adélio Lopes **Akkordeon** | André De Cayres **Kontrabass** | Jorge Rodrigues **Perkussion, Gesang**

Kontakt: info@sinanossa.de



Samstag | 9.10.2010 | 20:10 – 20:30 Uhr

12. Lagash

neue Musik Mesopotamiens

Lagash heißt die 5.000 Jahre alte sumerische Stadt in Südmesopotamien. In der solistischen Quartettbesetzung mit der irakischen Kniegeige Djoze und Perkussion, mit Klarinette und Piano fasziniert Lagash mit komplexen Klanggebilden, verführerischen orientalischen Melodien, melancholischen Harmonien, überraschenden Rhythmen und größter Präzision im Respekt vor Jahrhunderte alten Maqamat.

Maqam ist ein melodischer Modus in der klassischen arabischen Musik. Eine zeitgemäße Aufarbeitung bedeutet heute für das Quartett, der alten Form neue Impulse zu geben. So treten die instrumentalen Begleitstimmen in den Werken gleichberechtigt neben die melodisch-rhythmische Virtuosität des Gesangs. In den Stücken von Lagash finden sich komponierte und improvisierte Werkteile.

Saad Thamer und Bassem Hawar unterrichteten als Dozenten am Bagdader „Institut für schöne Künste“ Komposition, Piano und Violine. Im Exil schlossen sie sich mit zwei preisgekrönten Musikern europäischer Tradition, der Klarinettistin Christina Fuchs und dem deutsch-indischen Pianisten Jarry Singla zusammen, um diese neue Musik Mesopotamiens eigenständig zu interpretieren.

Saad Thamer **Gesang, Perkussion** | Bassem Hawar **Djoze** | Christina Fuchs **Klarinette, Bassklarinette** | Jarry Singla **Klavier**

Kontakt: saad_thamer@yahoo.de





Samstag | 9.10.2010 | 20:40 – 21:00 Uhr

13. Ensemble DRAj jüdische Liederwelten

Das Trio spiegelt Geschichten, von denen jiddische Lieder erzählen, in Musik. Diese hochemotionalen Lieder berichten von tiefer Armut, von alten Menschen, aber auch vom Verliebtsein und von Hoffnung in schwierigen Zeiten. Sie sind Zeugnisse einer vergangenen jüdischen Welt. Abseits der Liedermacherkultur, in der das Wort dominiert, greift das Ensemble DRAj zu einer deutenden Textmusik, die zugleich konzertant und lustvoll daherkommt. Die Eigenart jedes Liedes wird gestaltet von den Musikerfahrungen der drei Musiker. Stilelemente aus Klassik, Neuer Musik, Blues und Moderner Klassik geben jüdische Geschichte(n) wieder. Hier wird ein Motiv von Erik Satie fein versponnen, dort blitzt ein kleines Zitat von ‚King Crimson‘ auf, ein orientalisches „Taksim“ wird zum improvisierten Intro und der chassidische Nigun mutiert zum Scatgesang, Das Ensemble DRAj wurde 1996 gegründet und konnte sich in einer anspruchsvollen Nische behaupten. Auftritte in Portugal, Spanien und beim Festival der Europäischen Rundfunkanstalten (EBU) in Finnland belegten, dass ihre Interpretation der jiddischen Lieder auch ohne sprachlichen Nachvollzug des Jiddischen verstanden wird.

Manuela Weichenrieder **Gesang** | Ralf Kaupenjohann **Akkordeon** | Ludger Schmidt **Cello**

Kontakt: mail@draj.de

Samstag | 9.10.2010 | 21:10 – 21:30 Uhr

14. Uwaga! feurige Vielharmonie

Alles begann mit zwei Duos und ihrer gemeinsamen Schnittmenge: Die Geiger Maurice Maurer und Christoph König „teilten“ sich lange Zeit den Akkordeonisten Miroslaw Tybora als Duo-Partner. Der Weg zu einem gemeinsamen Trio war also sehr naheliegend.

„Uwaga!“ heißt: „Achtung!“ Gleich der erste Auftritt der vitalen Formation bestätigte mit seinen Begeisterungsstürmen die Berechtigung des Bandnamens. Im Herbst 2007 komplettierte sich das Trio mit Markus Conrads am Bass zu seiner Idealbesetzung. Aus den unterschiedlichen Erfahrungen der vier Musiker entstand ein vielseitiges Repertoire. Bekannte Stücke werden in einem überraschenden Arrangement präsentiert. Uwaga! vereint scheinbar unvereinbare Gegensätze: die Ernsthaftigkeit der Klassik mit dem ungezügelten Temperament traditioneller Zigeunermusik, die emotionale Tiefe des Tangos mit der lebhaften Spontaneität des Jazz.

Schnell wurde aus dem Geheimtipp Uwaga! eine feste Größe im Ruhrgebiet – mit Präsenz auf Festivals, bei Museumsnächten und in diversen Theatern und Clubs. Ein Schwerpunkt ihrer Konzertreisen ist Polen – Ursprungsland des Bandnamens und Heimat des Akkordeonisten. Mittlerweile gastierte das Quartett auch in China, Russland und Frankreich.

Maurice Maurer **Geige** | Christoph König **Geige** | Miroslaw Tybora **Akkordeon** | Markus Conrads **Bass**

Kontakt: info@jazzvioline.com



Samstag | 9.10.2010 | 22:00 – 23:00 Uhr

15. Das Finale: die Schäl Sick Brass Band Kölner Community & weitgeiste Weltenbummler



Sie gastierten schon bei der „Kölsch-Preisverleihung“ und bei der „Civis-TV-Preisverleihung“. Nicht nur deswegen erscheint die Schäl Sick Brass Band als ein würdiger und schillernder Klangkörper, um auch die „Creole-Preisverleihung“ musikalisch zu dekorieren – außerhalb der Konkurrenz. Die SSBB feiert in diesem Jahr ihr 15-jähriges Bestehen. Mit Auftritten in 25 Ländern dürfte die Band außerdem der erfahrenste Weltmusik-Exportschlager Nordrhein-Westfalens sein.

1995 von Raimund Kroboth noch als semiprofessionelle Blaskapelle gegründet, reifte die Band von der ‚falschen Rheinseite‘ (Schäl Sick) durch iranische, nordeuropäische und bulgarische Konzeptprogramme zu einem stilsicheren und zugleich wandlungsfähigen Ensemble. In seinem aktuellen Programm „world wide wahab“ interpretiert es Werke des ägyptischen Komponisten, Oudspielers und Sängers Mohamad Abdel Wahab – als Hommage an einen innovativen Musiker, der neben seiner tiefen Kenntnis der klassischen arabischen Musik auch Filmmusik schrieb und EGitarren und Orgeln in seine Kompositionen integrierte. Mit der Sängerin Dina Gouda entwickelt die Schäl Sick Brass Band bei der Arbeit an den Werken des ägyptischen Geistesbruders einen unüberhörbaren Spaß, dem das Publikum sicherlich wehrlos ausgeliefert sein wird...

Dina Gouda **Gesang** | Raimund Kroboth **Gitarre** | Annette Maye **Klarinette, Bassklarinette** | Nina Leonards **Geige** | Martin Kübert **Akkordeon, Harmonium** | Jury Wajda **Cymbalon** | Udo Moll **Trompete** | Matti Muche **Posaune** | Joachim Gellert **Tuba** | Mirek Pyschny **Schlagzeug** | Fethi Ak **Perkussion**

Kontakt: booking@ssbb.de

Afro-Groove trifft Speed Folk trifft asiatischen Funk – wie soll das gehen?

Bei der creole – dem einzigartigen bundesweiten Wettbewerb für globale Musik aus Deutschland. Mehr als 2.500 Musiker treten alle zwei Jahre bei der creole gegeneinander an – erst in ihren Bundesländern, dann zum Finale, das in diesem Jahr in Berlin stattfindet. Und alle zwei Jahre sind in Bayern, Berlin&Brandenburg&Mecklenburg-Vorpommern, Bremen&Niedersachsen, Hamburg&Schleswig-Holstein, Hessen, Mitteldeutschland, NRW und Südwest professionelle und semiprofessionelle Musiker und Musikerinnen aufgerufen, sich um die Teilnahme bei creole zu bewerben. Eine Vorjury entscheidet, welche maximal 21 Bands bei den Wettbewerbskonzerten die jeweilige Region vertreten werden. Aus diesen wählt eine fünfköpfige Jury die maximal drei besten Bands aus, die dann vom 19.-21. Mai 2011 zur Bundescreole nach Berlin fahren.

Veranstalter des Bundeswettbewerbes ist die Arbeitsgemeinschaft „creole – Weltmusik aus Deutschland“. Ihre Mitglieder sind:

creole – Weltmusik aus Bayern

creole NRW

Trägerkreis creole – Baden-Württemberg & Rheinland-Pfalz

Trägerkreis creole – Berlin & Brandenburg & Mecklenburg-

Vorpommern Trägerkreis creole – Bremen & Niedersachsen

Trägerkreis creole – Hamburg & Schleswig-Holstein

Trägerkreis creole – Hessen

Trägerkreis creole – Mitteldeutschland

Der seit 1995 von der Werkstatt der Kulturen für Berlin und Brandenburg veranstaltete Wettbewerb „musica vitale“ war Ausgangspunkt der creole-Initiative. 2004 hat sich das Netzwerk aus Veranstaltern, Verbänden, Verlagen und Labels zu der Arbeitsgemeinschaft „creole – Weltmusik aus Deutschland“ zusammengefunden. Diese Arbeitsgemeinschaft ist zugleich Veranstalter des Bundeswettbewerb, der im Wechsel an ein interessiertes Bundesland vergeben wird.

Organisation und Mitwirkende

Die Jury von creole NRW

Martin Greve / Istanbul, Rotterdam, Berlin
Kerstin Klenke / Hannover
Michael Batt / Dortmund
Kazim Çalışgan / Essen
Ulli Hetscher / Köln

Die Vor-Jury von creole NRW

Kazim Çalışgan / Essen
Francis Gay / Köln
Birger Gesthuisen / Moers
Andreas Heuser / Dortmund

Moderation

Donnerstag: Birger Gesthuisen
Freitag: Anja Buchmann
Samstag: Pit Budde

creole NRW Team

Projektleitung: Robert von Zahn / Landesmusikrat NRW
Organisation: Hedwig Otten / Musikprojekte Köln
Kuratoren: Andreas Heuser & Kazim Çalışgan
Geschäftsführer domicil: Waldo Riedl
Produktionsleitung: Mark Scholtz
Stagemanagement: Andreas Heuser
Mitveranstalter: Claudia Kokoschka, Michael Batt /
Kulturbüro der Stadt Dortmund
Medienpartner: Werner Fuhr, Ruth Witt / WDR 3
Logo + CI: Britta Klatt, Hannover
Grafik: gestaltend – Designbüro Frank Scheele, www.gestaltend.de
Druck: Koffler+Kurz, www.kkmedien.de
Redaktion: Birger Gesthuisen
Filmdokumentation: Ertan Erdoğan

Die Texte zum Programm wurden nach Angaben der teilnehmenden Bands angefertigt.



domicil & Katakomben-Theater



domicil
jazz world music avantgarde

Im domicil haben Veranstaltungen aus dem Weltmusikbereich einen wichtigen Anteil am Gesamtprogramm. Neben Einzelkonzerten internationaler und regionaler Bands wird dieser Bereich vor allem repräsentiert durch das „World Music Meeting“, welches seit 2002 monatlich im domicil stattfindet. Seit 2006 unter der Leitung von Andreas Heuser hat sich diese Veranstaltungsreihe, die als Mischung aus Konzert und Session konzipiert ist, als Ort spannender interkultureller musikalischer Begegnungen bei Musikern und Publikum fest etabliert.



katakomben
theater im girardet-haus

Das Katakomben-Theater im Essener Stadtteil Rüttenscheid führte von Anfang an Weltmusik im Programm. Neben Comedy und Jazz wurden auch ethnische Klangfarben zu einem Markenzeichen des Clubs im Girardet-Haus. Wöchentliche Salsa-Parties, Rembetiko-Sessions, Workshops und Konzerte, auf denen handverlesenen Weltmusikensembles ein Spektrum von Rootsmusic bis Ethno-Jazz präsentieren, machen die Katakomben zu einer festen Institution im Veranstaltungswesen von NRW.

Der Landesmusikrat NRW

Die Musiklandschaft Nordrhein-Westfalens ist eine der dichtesten weltweit. Zwischen Alter Musik und Techno-Avantgarde ist ein Kaleidoskop stilistischer Spielarten entstanden. Hunderttausende von Menschen musizieren in NRW, aus Leidenschaft, aus Profession. Viele von ihnen sind in Vereinen und Verbänden organisiert. Als Dachverband vertritt der Landesmusikrat ihre Interessen gegenüber Politik und Medien.

Eine dichte Kulturlandschaft von Qualität braucht eine beständige und intensive Nachwuchsarbeit. Der Landesmusikrat motiviert und fordert begabte Kinder und Jugendliche durch regelmäßige Musikwettbewerbe. Einige von ihnen führen die Hochbegabten in weitere Ausscheidungen: So können sie sich in den Landeswettbewerben "Jugend musiziert", „Jugend jazzt“ und beim Wettbewerb Gesang auch für die jeweiligen Wettbewerbe auf Bundesebene qualifizieren. Im Laienmusikbereich ist über den Landes-Orchester- und den Landes-Chorwettbewerb eine Weiterleitung zu den Bundeswettbewerben des Deutschen Musikrats möglich.

Der Wettbewerb bleibt folgenlos, wenn er nicht mit anschließenden Maßnahmen verbunden ist. Deshalb trägt der Landesmusikrat eine Reihe von Landesjugendensembles, in denen Preisträger der Wettbewerbe auf die musikalische Berufspraxis vorbereitet werden. Das Landesjugendorchester, die Junge Kammerphilharmonie, das JugendJazzOrchester, die JungeBläserPhilharmonie, das LandesJugendAkkordeon-Orchester, das JugendZupfOrchester, der LandesJugendChor NRW, das LandesJugendEnsemble für Neue Musik und das Jugendperkussionsensemble SPLASH kommen jährlich zu mehreren Arbeitsphasen zusammen, deren Ergebnisse dann im In- und Ausland vorgestellt werden.

Der Landesmusikrat setzt sich für die Musik der gesellschaftlichen Randbereiche ein und streitet für die kritische, innovative und integrative Kraft der Musik in NRW.

Der Landesmusikrat unterstützt die Laienmusik in NRW und tritt für die Belange der professionellen Künstler ein, insbesondere der freien Szene.

creole – Globale Musikaus NRW 2010

Donnerstag, 7. Oktober – Samstag, 9. Oktober 2010

Anfangszeiten: Do / Fr: 20.00 Uhr | Sa: 19.30 Uhr

Veranstaltungsort:

domicil | HansasträÙe 7–11 | 44137 Dortmund

Tel. +49.231.8629030

Fax +49.231.8629031

www.domicil-dortmund.de

Tickets:

VVK 10 € zzgl. VVK-Gebühr | AK 14 €

Festivalticket für 3 Tage 25 € (nur im VVK erhältlich)

Schüler, Studenten & Erwerbslose: halber Preis

Kartenvorverkauf im domicil:

(Bar im EG) zu den Öffnungszeiten der Gastronomie

Online-Tickets bei www.domicil-dortmund.de

(Versand per Post oder als Print@Home-Ticket)

CTS/Eventim:

Bundesweit an allen VVK-Stellen von CTS/Eventim

Vorverkauf bis 1 Werktag vor dem Veranstaltungstag

Anreise:

Das domicil befindet sich in der Dortmunder Innenstadt im BrückstraÙenviertel, zwischen Hauptbahnhof und Fußgängerzone, direkt im sogenannten Westfalenhaus.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (empfohlen): U-Bahn-Haltestelle Kampstraße

Organisation und Kontakt: Hedwig Otten, Musikprojekte Köln,

Tel. 0173-538 41 44, info@musikprojekte-koeln.de

www.creole-weltmusik.de